



Universitätsbibliothek Paderborn

**Der Wunderhätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen
Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen
Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder**

Hannot, Réné

Sultzbach, 1687

XXIV. Von den wunderbarlichen würckungen/ als Zeugen grosser
Heiligkeit/ vnd Verdiensten/ so sich mit dem H. Francisco de Paula selbst
zugetragen haben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37133

Pater, lasse sie nur sieden / vnd gibe auch den Arbeitern darvon / welche vmb Gottes Willen hie arbeiten. Zur Mittagszeit wird von den gekochten Bohnen jedem Religiosen sein Portion gereicht / hernach auch den Arbeitern / vnd war doch / vngeacht diser grossen Austheilung / an den Bohnen kein Abgang vermerkt.

Von den wunderbarlichen Würckungen / als Zeugen grosser Heiligkeit vnd Verdiensten / so sich mit dem heiligen Francisco de Paula selbst zugetragen haben.

Das vier vnd zwanzigste Capittel.

L S ist unfehlbar / daß unter den grossen vnd gnadenreichen Wunderthaten des Allerhöchsten / welcher / nach Aussag des Königlichen Propheten Davids: Ein wunderbarli- psal. 67.
cher Herr in seinen Heiligen ist / dises die meiste vnd grösste Gnad vnd Privilegium sey / in dem ersynen die unbegreiffliche Güter der ewigen Glori vnd Seeligkeit / welche er ihnen in dem Himmel vor behalte / auff Erden schon mittheilet / vnd mit den Stralen diser übernatürlichen Gnaden also umgebilt / als ob ihre sterbliche Körper schon mit volliger Erkandnuß vnd Anschauung Gottes / welche erst nach dem Jüngsten Tag erfolgt / begabt wären. Dessen ist ein vollkommne Prob vnd Beweis an unserm heiligen Vatter Francisco zu finden / welcher die hocherfahrene in den Göttlichen Künsten / vngeacht seiner natürlichen Unwissenschaft / in die Schul führet / auch an seinem irdischen vnd sterblichen Leib die himmlische Gaben eines glorificirten / ein Zeit lang herumb trage. Wie folgendlich zuvernehmen.

Der Neapolitanische König / wie schon vermeldet worden / hatte einen abgeordnet / den heiligen Franciscum mit Gewalt gefänglich anzunehmen vnd zu stellen. Wien nun gemeldter Abgeordneter zu Paterno den heiligen Mann erfragt / eilet er dem Convent zu: Eiliche fromme Personen kommen ihm vor / ermahnen die Religiosen /

ligiosen / daß sie Francisco solten die Gefahr anzeigen vnd bereden sich an ein anders vnd sicherers Orth zu salviren. Welchen forchsamem Ermahnungen der seelige Vatter im wenigsten statt gegeben / sonder geantwortet : Das diese Person ihme mehrers nicht werde zu fügen können / als was ihme G. Ott erlaube. Gehe darauff in die seinen Kirchen / fällt vor dem hochwürdigen Sacrament nider / Götlichem Schutz sich ganz vnd gar befehlende. In dem kommt der Abgesandte mit seinen zugegebenen Soldaten / sucht alle Orth vnd Winkel auf / gehet auch in die Kirchen / alldort sie den heiligen Mann zwar gesucht / doch auf Götlicher Verhängniss nicht sehen kunte: bey vierzig oder fünfzig Personen stunden vmb den Orth herumb / wo Franciscus kniend betete / aber seiner ansichtig kunte kein Mensch werden / aufgenommen ein armer Taglöhner / dersich ob ihrer aller Blindheit nicht gnug verwundern kunte. Nach verrichtem Gebett des heiligen Manns / den diser Taglöhner allzeit im Gesicht hatte / sagte er zu diesem Abgesandten : Mein Herr / es nimmt mich groß Wunder / warumb ihr mit so grosser Mühe vnd Arbeit diesen Mann suchet / der doch von dieser Stell vnd euern Augen gewichen ist : Ob welchen Worten der Abgesandte sich schy entsetzte / vnd nach dem der gütige G. Ott die Blindheit vnd Finsterniss von ihren Augen wider genommen / hat er dieses seines Dieners grosse Heiligkeit an Tag geben / vnd denselben nicht zusangen vnd zuschelten / sonder zuloben fürgestellt / welchen er unter dem Schatten seiner Flüglen so gnädig beschützt.

Eig. 50. Was G. Ott gewürkt hat in vorigem Verlauff etwas unsichtbarlich zumachen / das hat er im nachfolgenden verricht / etwas sichtbarlich zumachen / beydes zu grossem Lob vnd Ehr seines Dieners. Als man an dem Paulanischen Convent arbeitete / hüss einsmahlis diser seelige Vatter seine Brüder sammt den andern Taglöhnern vonder Arbeit zum Essen gehen; Er verbliebe allein / weil seine rechte Speis war den Willen dessen / so jhn geschickt / zu verrichten / ander Arbeit / vnd grube an dem Fundament des hohen Altars. Nach eingetnommer Collation kame Fr. Nicolaus Nöbel

chel der erste zu der Arbeit / vnd sahe mit höchster Entschzung den heiligen Vattern an der Arbeit mit einer dreyfachen überaus schönen mit allerhandt Edelsteinen versezten Cron gezieret / welche mit einem grossen Glanz vnd Schein gleich einem Zirkel sein Angesicht vmbgab. Der Religioß ganz erschrocken gehet gemach wider hina weg / andern dises Gesicht zu weisen: Es bekommt ihme Fr. Florentius entgegen / welcher aß seines Mitbruders erschrockner Gestalt vnd Geberden wol abnemmen kunte / es werde sich was Wichtiges zugetragen haben / fragt ihm deswegen: Nicolaus aber nahm ihn bey der Hande: Kommen ganz leis beyde an den Orth / vnd sehen mit höchster Verwunderung diesem mercklichem Spectacel zu erkennen für rathsamb andere gleichfalls dieses unerhörten Anblicks theilhaftig zu machen. Treffen einen Oblaten an mit Namen Fr. Angelus de la Sarrazinis, dem sie den heiligen Vatter in seiner dreyfachen Cron gewiesen.

Nicht weniger ja vilmehr verwunderlich ist die Gnad / so der heilige Franciscus von Gott empfangen / die streitbareste Fragen in der heiligen Theologiā auffzulesen vnd zuentscheiden / ohne alles Zuthut einiger natürliche erschöpften Wissenschaft / sonder bloß auf übernatürlichen gnadenreichen Einfluß / mit welcher der heilige Geist sein Seel als ein außerwähltes Geschirr angefüllt hat: Dieses hat erfahren ein hochgelehrter Mann Magister Franciscus genannt welchender heilige Vatter von einer gefährlichen Krankheit wunderbarlich erlöst hat. Dieser kame einsmahls im Christmonat gen Paterno den heiligen Vatter zubesuchen / findet ihn mitten unter den Arbeitern / dern so wol Männern als Weibspersonen an der Zahl beydrey hundert waren / zu denen er sich alßbald auch gesellet / vnd höret des H. Manns herrlicher Predig zu / in welcher er in Auslegung des Worts Gottes / wie es die Materi erforderte / von einem schweren Lehrpunkt also schön vnd aufführlich discurrierte/dass ein Doctor so die Zeit seines Lebens in den Büchern zu bringt / das von besser nicht reden können.

Es begabe sich / dass ein Paternensischer Bürger Nicolaus ges
Wb ij nannt /

nannt / in äusserste Gefahr seines Leibs-Gesundheit gerathen / also dass er mit den heiligen Sacramenten des Altars vnd der letzten Bu lung sich hat versehen lassen: Nichts desto weniger entschleust er sich seinen Sohn zu dem heiligen Mann zuschicken / vnd umb Hülff zu begrüssen. Der fromme Pater gibt denselben drey Aepfle; der Kranke trauet des heiligen Manns Versprechen nicht / vnd sucht wider bey seinem Leib-Medico Rath/ welcher doch ihme das Leben wider abgesprochen. Unter dessen wird der heilige Vatter so weit durch des Sohns Anhalten getrieben/dass er denselben/weil er alles Verlauffe als ob er persönlich zugegen gewesen/ Wissenschaft truge / mit diesem abgefertiget hat: Was habt jhr dann bei mir weiters zu suchen? Habt jhr doch den Doctor im Hauss: Von mir habt jhr nichts zu erwarten. Nach diesem liebreichen Capittel sagt er : So gehe dann mein Sohn / sage deinem Vattern / dass er sich mit Gott versöhne / für das übrige / solt er alles dem Göttlichen Willen heimstellen. In folgender Nacht ist ihme der heilige Franciscus de Paula, als er eben einschlaffen wolte / sichtbarlich erschienen / vnd ihm mit diesen Worten angerede: Sey getrostet/ auf vilmal dann Gott ist dir gnädig worden. Darauff er verschwunden: Und an unterschidlichen Orthen geschehen.

Der heilige Franciscus wird von der Zeit an hat sich der Schmerk gelindert / vnd Nicolaus also die völliche Gesundheit erlangt; welcher nachmals bekennthat/ dass er vor bey vnd nach diesem Gesicht ganz wachbar des heiligen Francisci war/ hafftig ansichtig / von denselben geredt / vnd wärflich der Krankheit erledigt worden seye.

Da der heilige Mann durch den Delphinat zu dem König von Frankreich reisete / stunde er nach seinem Brauch gar frühe auss / vnd gienge selbiges Orths / wo sie herbergten / in die Kirchen: Alldort er vor dem hohen Altar sich in das Gebett begabe. Der Tag war vorhanden / wie auch die Zeit wider fortzureisen: Der Herr Legat / deme / wie oft vermeldt / anbefohlen war den heiligen Mann zur Königl. Maj. zubegleiten / schickt zu ihm einen von Adel der anzeigen solte / dass es Zeit nummehr fortzureisen wäre; dieser eilet der Kirchen zu / sieht aber keinen Franciscum , welches er also bald

bald dem Herrn Abgesandten zu wissen thut: Darob er ganz erschrocken / persönlich mit seinen Leuten in die Kirchen kommt; aber niemandt kunt Franciscum sehen / daß man auch argwohnte / er habe sich heimlich davon gemacht / vnd wider zurück in sein Heim ge-
wichen. Unter dessen kommt Fr. Bartholomäus , des heiligen sich dem
Manns Geferdte zu dem Herm Legaten / berichtet ihn / daß der heilige Mann fast im Brauch habe / weil er in seinem Betten nicht gesandten
wolle verhindert werden / sich unsichtbar zu machen; sie werden ihn vnd an-
bald wider bey ihnen haben. Der Frater redet kaum auf / als bald sichtbar.
ersehen sie den heiligen Mann vor dem hohen Altar auff seinen Knen
bettende.

Nicht lang nach des heiligen Manns Ankunfft in Frankreich ^{Fig. 51.}
hat sich zugetragen / daß zween auff den ansehnlichsten vnd berühm-
testen Doctoribus der heiligen Schrift zu Paris zu Ihr Königl.
Maj. sodamahls zu Amboise residirte / in hochwichtigen Geschäf-
ten geschickt wurden / der erste bey unsrer lieben Frauen zu Paris Poe-
nitentiarius ward genannt Magister Ioannes Quentin , der ander
Magister Ioannes Stadon Präfect oder Regent des Collegii Mon-
tisacuti beyde hochgelehrte erfahrene Männer. Nach Verrichtung
ihrer Geschäftten / entschliessen sie ihren Weeg auff Plessis gen
Tours zunemmen / unsern damahls selbiger Orthen wohnhaftten
Mann G. Ottes / dessen Heiligkeit durch die ganze Welt ruchbar
worden / bey diser Gelegenheit zu sehen. Disse ihre Reis vnd In-
tent ward von G. Ott dem heiligen Mann als bald zu wissen gethan /
darumb er zweyen auf seinen Brüdern befohlen / so ansehnliche Gäste
in seinem Namen zu grüssen / vnd in das Convent zuladen / die
Doctores verwundern sich heftig / wie dieser Mann ihr Ankunfft /
Herberg / vnd andere Gelegenheit auskundschaffet; begeben sich
also in das Convent / und werden unter Weegs eins / die Einfäl-
tigkeit dieses frommen Manns ein wenig aufzunemmen / ob auch et-
was Göttliches an ihm zu finden sey. In wehrender Conversation
werden dem heiligen Mann die schwerste vnd verborgnieste Fra-
gen auf der heiligen Schrift fürgehalten / welche er mit so grosser

Bb iii

Wissen-

Wissenschaft vnd bengebrachten Zeugnissen der heiligen Schrift
ungeacht er in Schulsachen ganz vnerfahren / von der Wurk her
auß erklärt vnd ausgelegt hat / daß sie bekennen müsten / daß sein
Verstande mit einer vngewohnten übernatürlichen Wissenschaft
von Gott begabt sey. Nach dem sie also zu frieden gesellt worden
haben stehren Weeg nach Paris genommen / vnd alldort den ganzen
Verlauf mit grosser Verwunderung der Zuhörenden erzählt.
Ehe aber gemeldte Doctores auf dem Convent einen Fuß setzten
hat sie der seelige Vatter mit disen Worten abgefertiget: Lebet wi
meine Herren; Ihr habt zwar scharff wider mich gehandelt /
vnd wider die Stiftung meines Ordens nicht weit von Paris
euch sehr gesetzt / aber hinsür an werdet ihr euch vmb meinen
Orden so ernstlich annemmen / daß ihr für desselben Bejü
derer vnd Procuratores billich werdet gehalten werden. We
sie dann auch nach ihrer Ankunft alles wider in Aufferbauung des
Regionensischen Convents herein gebracht / so gar / daß / als die
heilige Stifter sechs auf seinen Religiosen dorfhin verordnete /
solche obgedachter Herr Magister Ioannes Quentin in seiner Behau
fung bey 15. oder 16. Monat kostfren aufzehalten hat / über das
sein Affection zu diesem heiligen Orden zu erzeigen / in seinem Testa
ment befohlen / daß sein Herz neben der Capellen bey St. Anna in
der Regionensischen Kirchen / bey unser lieben Frauen aller Gnaden
genannt / sollte begraben werden.

Zu disen obgezeckten Miraklen kan billich gesetzt werden / was
etliche Herrn auf der Thumfkirchen bey S. Martin zu Tours etli
chen dieses Ordens selbiger Orthen wohnhaftien Patribus erzählt ha
ben; nemlich daß sie in den alten Registern gelesen haben / wie dieser
seelige Mann / als neue vnd gottlose Secten vnd Ketzereyen in go
nainter Turonenser Provinz entsprungen / seyn erbettet worden /
daß er in obgemeldter Thumfkirchen den Predigtstuhl bestiegen / vnd
wider diese Ketzereyen predigen: Welches er mit solchem Eyfer ver
richt / daß alle wankelmuthige Herzen sich wider gewendet / vnd zu
siner alten Religion bekennen haben.

Auff

Auß den fürnembsten Gnaden vnd Privilegien/ so diser heilige
Mann von Himmel erlangt/ ist zweifels ohne die Visierung seines ^{Fig. 12.}
vnd des ganzen Ordens Wappen zurechnen/ da ihme nach langer
Prob seiner Heiligkeit vnd brünnender Liebe/ eben diße Göttliche Zu-
gendi zu seinem vnd der Seinigen ewigen Kennzeichen geschenkt
worden. Solches geschah also. Datinsmahls der heilige Mann
seinem Gebett oblage/ hat sich ihme ein Engel sichtbarlich erzeige/
vnd nach hummlischen Gespräch ihmedas Wappen mit dem Göttli-
chen Kleinod der L I E B E verfest dargebotten vnd zuverstehn ges-
ben/ daß es der Will Gottes sei/ daß C H A R I T A S ihme vnd
seinen Kindern oder Nachfolgern also zugeeignet wurde/ daß sie die-
ses allerschönste Himmelszeichen im Herzen vnd Schilde führen/
vnd sich gleichsam darauß geadlet zu seyn erkennen solten. Wie
dann warlich dises Wappen einer in Göttlicher Lieb ganz entzündter
Seelen wol anstunde/ welches er seinen Nachkömblingen zur ewi-
gen Gedächtniß seines Väterlichen Almuts vnd Treu hinterläß-
sen/ vnd zu Erweckung schuldiger Liebe/ mit welcher sie gegen
Gott entzündt sollen werden/ wann sie anders ihrem Vätern
nachschlagen wollen/ eingebunden.

Von deih Prophetischen Geist des heiligen Francisci
de Paula in Erkundnuß der gegenwärtigen doch verborg-
nen Sachen/ vnd sonderlich der Heimlichkeiten
des Menschlichen Herzen.

Das fünff vnd zwanzigste Capittel.

Diehie solle angezeigt werden/ wie Franciscus in dem vnero-
forschlichen Irrgarten Menschlicher Herzen vnd Gedan-
cken auf Anleitung des Prophetischen Geistes ganz frey vnd
ohne allen Fehler herumb spasiert/ die allertieffesten Anschläge/ so
sonst Göttlicher Allmacht offen stehn/ erforschet/ vnd also auch
dissfalls einen Theil Göttlicher Privilegien vnd Eigenschaften an
sich gebracht habe.

Ioab-